

Stadt Schöppenstedt
I-Mar/M

Niederschrift

über die

<p>öffentliche Sitzung des Jugend, Sport und Kulturausschusses Nr. JuSp16/001</p>
--

vom **26.02.2007**

Sitzungsort: Schöppenstedt, Rathaus, großer Saal, 2. OG

Sitzungsdauer: 18:00 Uhr bis 19:20 Uhr

Anwesend sind:

SPD-Fraktion

Rüdiger Bobka
Hannelore Cleve
Dirk Petersen

CDU-Fraktion

Ilse Böhmer
Marianne Marschall
Klaus Singelmann

Hinzugewählte

Herbert Hass
Volker Müller

Verwaltung

Michael Simon
Kathrin Tschirschwitz
Dieter Hergesell
Jörg Markworth als Protokollführer

Vertretung der Träger der freien Jugendhilfe

Karsten Gödecke

Vorsitzende

Heike Schwarz

Vorsitz: Heike Schwarz

Es fehlen:

kraft Amtes

Ulrich Herbst

Gäste: -

Besucher: 1

Pressevertreter: 0_

Ergebnis der Sitzung:

Öffentlicher Teil

Zu Punkt 1.: Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Die Ausschussvorsitzende, Frau Schwarz, eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

Zu Punkt 2.: Feststellung der Tagesordnung und der dazu vorliegenden Anträge

Herr Hergesell bittet, die Tagesordnung aus gegebenem Anlass um den folgenden Tagesordnungspunkt zu erweitern:

7. Gewährung eines Zuschusses an die Kirchengemeinde Sambleben zur Durchführung eines Kirchenkonzertes

Die bisherigen Tagesordnungspunkte verschieben sich entsprechend.

Frau Schwarz stellt die Tagesordnung unter Einbezug der oben erbetenen Erweiterung in der Fassung der Einladung vom 15.02.2007 fest.

Zu Punkt 3.: Gewährung eines Zuschusses an den TSV Schöpenstedt für die Anschaffung eines Vereinsbusses

RDS-Nr. 16/021 vom 31.01.2007

Vor Eintritt in die Beratung stellt Frau Schwarz fest, dass in der Vorlage versehentlich der Öffentlichkeitsstatus falsch benannt wurde. Dieser müsse auf „öffentlich“ lauten.

Herr Petersen teilt für die SPD-Fraktion mit, dass entsprechend der Vorlage ein Zuschuss in Höhe von 500 € gewährt werden solle.

Herr Singelmann schließt sich für die CDU-Fraktion dem Vorschlag von Herrn Petersen an.

Beschlussempfehlung:

Dem TSV Schöppenstedt e.V. wird gem. den Richtlinien zur Vereinsförderung ein Zuschuss in Höhe von 500 € zu den Kosten der Neuanschaffung eines Vereinsbusses gewährt.

Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen

Zu Punkt 4.: Abschluss eines Nutzungsvertrages über das Sportheim Schliestedt
--

RDS-Nr. 16/023 vom 01.02.2007

Auf Nachfrage von Herrn Bobka zur Wirkung des letzten Absatzes im § 3 des Vertrages erläutert Herr Hergesell, dass die dort genannte Formulierung auf Wunsch des SV Schliestedt aufgenommen wurde. Hiermit solle die Haftung des Vereins entschärft werden. Diese greife somit nur bei Ansprüchen, soweit diese auch vom SV Schliestedt zu vertreten sind. Da das Grundstück in der Hand der Stadt liege, solle durch die Formulierung im § 5 sichergestellt werden, dass derjenige in die Haftung genommen werde, welcher die Verkehrssicherungspflicht nicht erfüllt habe und einen evtl. Schaden verschuldet habe.

Herr Singelmann empfiehlt die Führung eines Benutzerbuches für diese Anlage in analoger Anwendung zu den Hallenbüchern (Turnhallen).

Auf eine entsprechende Frage von Herrn Petersen erklärt Herr Hergesell, dass die Frage der Haftung nicht davon abhängig sei, dass die Stadt vor einer Zurverfügungstellung des Sportheimes an andere Vereine zugestimmt hat. Vielmehr komme es darauf an, ob jemanden und ggf. wem ein Verschulden an einem Schaden treffe.

Nachdem keine weiteren Fragen mehr vorliegen, lässt die Vorsitzende über den Beschlussvorschlag abstimmen.

Beschlussempfehlung:

Dem der RDS-Nr. 16/023 beigefügten Vertrag über das Sportheim Schliestedt wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen

**Zu Punkt 5.: Kulturverein Schöppenstedt;
hier: Jahresbericht 2006 und Zuschussbedarf
2007**

RDS-Nr. 16/024 vom 12.02.2007

Auf entsprechende Nachfrage von Herrn Bobka teilt Herr Hergesell mit, dass der in der Vorlage genannte Zuschuss aus EU-Mitteln für die Partnerschaftsbegegnung nunmehr unter Einschaltung der örtlichen EU-Beauftragten durch den Kulturverein endlich ausgezahlt werden konnte.

Zu weiteren Fragen der Herren Bobka, Petersen und Singelmann nimmt Herr Hass wie folgt Stellung:

- Die unter Kostenstelle 105 angeführte Dänemarkfahrt ist für das verlängerte Wochenende zu Christi Himmelfahrt geplant. Obwohl bislang keine konkreten Planungen hierzu vorliegen bzw. Teilnehmerbeiträge noch nicht in Rechnung gestellt wurden, haben schon einige Personen den voraussichtlichen Beitrag entrichtet. Aus diesem Grund stellt sich derzeit ein Überschuss in Höhe von 760 € dar.
- Im Zuge des Stadtfestes, vgl. Kostenstelle 108, hat der Kulturverein das Kinder- und Jugendprogramm am Freitagnachmittag organisiert. Da keine Teilnehmerbeiträge erhoben wurden, jedoch viele ehrenamtliche Helfer tätig waren, die eine kleine Entschädigung erhielten, schließt diese Veranstaltung mit einem Defizit in Höhe von 280 € ab.
- Unter den Kostenstellen 109 und 115 sind jeweils Minusbeiträge angegeben, obwohl im Zuge dieser Maßnahmen tatsächlich Überschüsse erwirtschaftet wurden. Herr Hass gesteht ein, dass die Darstellung auf den ersten Blick missverständlich sei, aber aufgrund der Berechnungsformel im Excel-Programm ansonsten ein falsches Gesamtergebnis berechnet worden wäre (Defizit). Im übrigen sollte bedacht werden, dass die Buchführung durch Ehrenamtliche erfolgt und sich daher schnell einmal in der Darstellung eine Ungenauigkeit einstellen kann, ohne dass dadurch jedoch das Ergebnis verfälscht wird.
- Das Jahr 2006 schließt mit einem Defizit in Höhe von 157,68 € ab, insbesondere weil der seit längerem zugesagte Zuschuss aus EU-Mitteln erst kürzlich im Jahre 2007 ausgezahlt wurde.

Nachdem keine weiteren Fragen zur Abrechnung des Jahres 2006 vorliegen, verteilt Herr Hass eine Jahresübersicht des Haushaltes 2007 des Kulturvereins (**Anlage 1**). Aus den geplanten Veranstaltungen hebt er die Kulturreise nach Kopenhagen im Zeitraum vom 17. bis 20.05.2007 heraus. Die Reise stehe unter dem Motto „Auf Eulenspiegels Spuren“ und stelle den größten Kostenfaktor im Rahmen des Haushaltes 2007 dar. An dieser Maßnahme nähmen teilweise auch Personen aus Braunschweig teil. Das Partnerschaftstreffen Ende Juli/Anfang August 2007 werde, wie immer, kostendeckend abschließen, ebenso die Theaterfahrten aufgrund feststehender Kosten. Heimische Veranstaltungen würden dagegen oftmals mit mehr oder weniger hohen Defiziten abschließen, was, wie schon in den Vorjahren dargestellt, näher erläutert wird. Der voraussichtlich entstehende Fehlbetrag in Höhe von 5.200 € werde durch Mitgliedsbeiträge, Zuschüsse der Stadt und die nunmehr eingegangenen EU-Fördermittel abgedeckt werden können.

Beschlussempfehlung:

1. *Dem Kulturverein Schöppenstedt e.V. wird für das Jahr 2007 nach Maßgabe der Haushaltssatzung ein Zuschuss in Höhe von bis zu 3.700 € zur Verfügung gestellt.*
2. *Die Auszahlung erfolgt erst und nur in der Höhe, wie es zur Aufrechterhaltung der Kassenliquidität des Kulturvereins erforderlich ist. Nicht verbrauchte Haushaltsmittel werden in das Jahr 2008 übertragen.*

Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen

Zu Punkt 6.: Bericht zur offenen Jugendarbeit
--

Nach kurzer Einleitung durch Frau Schwarz übergibt diese das Wort an Herrn Simon zur weiteren Berichterstattung.

Herr Simon macht zunächst Angaben zu seiner Person, da er zum Jahresbeginn die Leitung übertragen bekommen habe. Er hebt heraus, dass er seit Oktober 2002 über das PRINT-Programm angestellt sei und nunmehr zum 01.01.2007 in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen wurde.

Eingangs unterstreicht Herr Simon, dass die Arbeit im Treff in der gewohnten Form weiterlaufen solle, weil sich diese bewährt habe. Die „Erziehung“ im Treff erfolge mitunter gegenseitig unter den unterschiedlichen Nutzern. U.a. gliedere sich das Angebot im Treff in ständige Angebote von Jugendlichen für Jugendliche und Aktionen (z.B. Fahrten ins Badeland, Durchführung von Turnieren oder Faschingsveranstaltungen). Derzeit befasse sich das Team des Jugendtreffs mit den Themen „Reparatu-

ren, Sicherheit und Ordnung". Auch für diese Tätigkeiten sei ein nicht unerheblicher Arbeitsaufwand erforderlich. Beispielsweise sei ein Heizplan nach Absprache mit den einzelnen Nutzergruppen erstellt worden, um dadurch Kosten einsparen und eine nutzungsorientierte Beheizung des Gebäudes erzielen zu können. Des weiteren sei vor geraumer Zeit eine Begehung der Einrichtung durch den Betriebsarzt erfolgt. Auf seinen Rat hin seien div. Stauräume aufgeräumt und Regale gesichert worden. Derzeit arbeite das Personal des Treffs an der Archivierung der Geschichte des Jugendzentrums. Die Planung der Angebote für die Kinder und Jugendlichen sei mithin in den verbliebenen kurzen „Lücken“ für das erste Quartal 2007 erfolgt.

Die Zielgruppen im Jugendtreff seien die drei Gruppen Kinder, Teenies und Jugendliche. Hinsichtlich der Betreuung dieser Gruppen seien jeweils bestimmte Mitarbeiter-/innen des Jugendtreffs den verschiedenen Gruppierungen zugeordnet. Bedingt durch notwendige Umplanungen im Zuge der Bewilligung der Förderprogramme NiKo und Mehrgenerationenhaus müssen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Treffs neue Aufgaben zugewiesen werden. Für die Zukunft sei zum Erfahrungsaustausch der Besuch anderer Jugendzentren in der näheren Umgebung angedacht.

Herr Simon zeigt nachfolgend einige beispielhafte Tätigkeiten des Teams im Jugendtreff auf:

- Fixdaten herauskristallisieren (Ferienzeiten, Feiertage u.a.),
- Angebot sog. „Highlight“ wie z.B. die Veranstaltung „Casino Royal“ mit einer Übernachtung im Treff,
- Vorbereitung eines Konzerts im Rahmen des 5-jährigen Jubiläums des Jugendtreffs,
- Vorbereitung der Eröffnungsveranstaltung des Mehrgenerationenhauses (voraussichtl. am 03.06.2007)
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit,
- Erarbeitung des Feinkonzeptes für das Programm NiKo (Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe),

In der sich anschließenden Aussprache werden Fragen aus der Mitte des Ausschusses durch Herrn Simon wie folgt beantwortet:

- Es bestehen interne und externe Angebote, die durchschnittlich von rd. 200 Besucher/innen pro Woche angenommen werden,

- pro Tag besuchen ca. 50 bis 60 Kinder und Jugendliche den Treff (interne Angebote), davon rd. 20 bis 30 gleichzeitig,
- die Betreuung erfolgt in verschiedenen Altersgruppen (unter 8 Jahren - eher selten -, 8 bis 11 Jahre, 12- bis 14 Jahre, 15 bis 16 Jahre),
- die Relation zwischen Mädchen und Jungen hält sich die Waage,
- der Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher macht einen nicht unbeachtlichen Teil der Gesamtbesucherzahlen aus. Gerüchte, nach denen wegen des Besuchs ausländischer Kinder und Jugendlicher deutsche Besucher/innen den Treff nicht aufsuchen, bestehen zwar, tatsächlich sei dies aber nicht der Fall; in der Öffentlichkeit wird zudem häufig außer acht gelassen, dass viele sog. „Ausländer“ nur ausländischer Herkunft sind, jedoch einen deutschen Pass haben und daher Deutsche sind;
- die Besucher/innen werden auf unterschiedliche Weise auf die Veranstaltungen im Jugendtreff aufmerksam. Dies ist jedoch angebotsabhängig. Faschingsveranstaltungen und Kindertage werden z.B. über entsprechende Handzettel und Plakate in den Schulen bekannt gemacht. Ältere Jugendliche erfahren Termine für Veranstaltungen eher über Freunde oder Freundinnen.

Nachdem keine weiteren Fragen zum allgemeinen Betrieb des Jugendtreffs mehr vorliegen, gibt Herr Simon das Wort weiter an Frau Tschirschwitz mit der Bitte um einen kurzen Bericht zum Sachstand „Mehrgenerationenhaus“.

Frau Tschirschwitz stellt eingangs dar, dass der Begriff Mehrgenerationenhaus von vier Lebensabschnitten ausgehe, die Zielgruppen seien. Generationsübergreifende Angebote seien zu erarbeiten und von den unterschiedlichen Generationen gemeinsam durchzuführen. Möglich wäre z.B. eine alternative Kinderbetreuung durch Senioren, die jedoch nicht den Kindergarten oder Hort ersetzen sollen. Gedacht sei daran, hauptamtliche und ehrenamtliche Kräfte partnerschaftlich miteinander im Treff wirken zu lassen. Details hierzu werden vertieft. Beabsichtigt sei, kurzfristig alle eingerichteten Mehrgenerationenhäuser miteinander zu verknüpfen, um gemeinsame Erfahrungen besser verarbeiten und nutzen zu können. Ein sog. „Info-Pool“ werde aufgebaut und könne von allen beteiligten Einrichtungen genutzt werden. Die lokale Wirtschaft solle zur Förderung der Mehrgenerationenhäuser einbezogen werden (z.B. durch Sponsoring).

Durch die Einbeziehung weiterer Altersgruppen werde eine Bereicherung des Angebotes im Jugendtreff erfolgen. Den Senioren sollen keinesfalls bestimmte Angebote aufgedrängt werden. Wer möchte, könne unverbindlich an den verschiedenen Maßnahmen teilnehmen. Wissenschaftlich werde dieser Komplex durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgearbeitet und im übrigen durch eine von dort beauftragte „Serviceagentur“ begleitet. Bislang seien erst wenige Mehrgenerationenhäuser bundesweit in die Förderung aufgenommen wurden, so dass man schon stolz auf die Einbeziehung der Schöppenstedter Einrichtung sein könne. Ab April d.J. würden tiefergehende Planungen zur Umsetzung dieses Projekts erfolgen.

Herr Petersen sieht die Gefahr evtl. „Nutzungskämpfe“ zwischen den unterschiedlichen Generationen und erkundigt sich nach der Vorlage etwaiger Erfahrungsberichte anderer Einrichtungen. Frau Tschirschwitz erwidert darauf, dass Hauptzielgruppen auch weiterhin Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern bleiben würden. Die Gruppe der Senioren müsse langsam in das Konzept integriert werden. Erfahrungen müssten erst wachsen, da das Projekt Mehrgenerationenhaus noch am Anfang stehe. Aus ihrer Sicht müsse das Miteinander der Generationen gefördert werden, was jedoch nicht immer zwingend im Treff geschehen müsse. Der Treff fungiere hier lediglich als Schaltstelle.

Herr Hass wünscht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendtreffs viel Erfolg bei der Umsetzung dieses Projekts. Er hebt heraus, dass dies sicherlich eine der schwierigsten Aufgaben in unserer Gesellschaft sei, da die Ansichten der Jugend und der älteren Bevölkerung teilweise weit auseinander lägen. Er empfiehlt entsprechende Kontakte mit der AWO und den hiesigen Seniorenkreisen zu knüpfen. Herr Bobka schließt sich den Ausführungen von Herrn Hass an und ergänzt, dass die Generationen gegenseitig voneinander lernen müssten, was sicherlich einer langen Entwicklungsphase bedürfe.

Frau Tschirschwitz bedankt sich für den Zuspruch aus der Mitte des Ausschusses und erklärt, dass im Rahmen des Förderprogramms 5 Jahre zur Verfügung stünden. Auf entsprechende Frage von Frau Böhmer erläutert sie abschließend, dass der Weg zu den Senioren über die Kinder und Jugendlichen und deren Eltern erfolgen werde.

Bei dieser Gelegenheit erkundigt sich Herr Singelmann nach dem aktuellen Stand zum Thema FiSch.

Frau Tschirschwitz erläutert, dass die Zahl ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen kontinuierlich abgefallen sei. Wegen div. Missverständnisse unter einigen mitwirkenden Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren seien diese nunmehr nicht mehr im

Team von FiSch tätig, was ausführlich begründet wird. Zuletzt sei Frau Bürger als Organisatorin der Ferienpassaktion in Schöppenstedt zuständig gewesen, nachdem diese Position nach vielen Jahren nicht mehr ehrenamtlich besetzt werden konnte. Da Frau Bürger wegen bevorstehender Mutterschaft in diesem Jahr nicht mehr zur Verfügung stehen werde, sei erneut eine Umplanung erforderlich.

In der sich anschließenden Diskussion, an der sich insbes. Frau Marschall, Herr Bobka und Herr Singelmann beteiligen, werden die Gründe dafür erörtert, warum nicht mehr genügend ehrenamtliche Nachfolger zur Durchführung der FiSch-Aktion gefunden würden. Abschließend merkt Frau Tschirschwitz an, dass im letzten Jahr aufgrund der Partnerschaftsbegegnung mit Athis „nur“ 26 Maßnahmen hätten angeboten werden können. In den übrigen Jahren habe fast an jedem Ferientag ein Angebot bestanden.

Zu Punkt 7.: Gewährung eines Zuschusses an die Kirchengemeinde Samleben zur Durchführung eines Kirchenkonzertes
--

Herr Hergesell erläutert zunächst, dass der als Tischvorlage vorliegende Antrag der Kirchengemeinde Samleben vom 21.02.2007 (vgl. RDS-Nr. 16/028) heute in der Verwaltung eingegangen sei. Ein gleichlautender Antrag sei an die Samtgemeinde gerichtet, welche sich jedoch wegen mangelnder Zuständigkeit nicht an der Finanzierung beteiligen könne. Da die Kirchengemeinde Samleben keine förderungswürdige Gruppe nach den Vereinsrichtlinien darstelle, sei eine Förderung hiernach nicht möglich. Wäre dieses Kriterium jedoch erfüllt, wäre ein solches Konzert mit bis zu 25 % der Kosten (250 €) förderfähig. Vergleichbar sei die ehemalige Bezuschussung des Samleber Herbstkonzertes. Aus Konsolidierungsgründen seien die städtischen Zuschüsse im Jahre 2002 für diese Maßnahme eingestellt worden; möglicherweise sei dies auch ein Grund, dass erstmals im vergangenen Jahr kein Herbstkonzert mehr durchgeführt worden sei. Herr Hergesell stellt aus der geschilderten Sachlage heraus dar, dass somit kaum eine andere Entscheidung möglich erscheine als den Antrag der Kirchengemeinde Samleben abzulehnen.

Herr Petersen bittet für die SPD-Fraktion, den Antrag zur weiteren Beratung in die Fraktionen zu verweisen.

Herr Singelmann schließt sich den Ausführungen Herrn Petersens grundsätzlich an, gibt jedoch zu bedenken, dass ggfls. aufgrund der kulturellen Bedeutung dieser Veranstaltung über ei-

nen möglichen Zuschuss in Höhe von 1/3 bis 50 % der voraussichtlichen Finanzierungslücke nachgedacht werden sollte.

Frau Schwarz stellt somit Einvernehmen darüber fest, dass der vorliegende Antrag zur weiteren Beratung an die Fraktionen verwiesen werden sollte.

Zu Punkt 8.: Anfragen und Mitteilungen

Zu Punkt 8.1.: Anfragen und Mitteilungen der Mitglieder
--

Zu Punkt 8.1.1.: Hallenbelegungsbücher in Turnhallen

Herr Bobka erkundigt sich nach der Art der Kontrolle von Benutzungsbüchern in den Turnhallen. Ihm sei zugetragen worden, dass hierin unrichtige Eintragungen vorgenommen werden (z.B. sei die Nutzung der zugewiesenen Hallenzeit bestätigt worden, obwohl diese nicht in Anspruch genommen worden sei).

Herr Hergesell stellt zunächst klar, dass dies in die Zuständigkeit der Samtgemeinde falle. Er erklärt, dass die Hausmeister den Auftrag hätten, die Eintragungen zu sichten und etwaige Unregelmäßigkeiten der Verwaltung mitzuteilen. Bei vorliegenden Neuanträgen auf Zuweisung von Hallennutzungszeiten würde ggf. ausgewertet, wie oft Hallennutzer mit jeweils wie viel Personen die zugewiesenen Hallenzeiten beanspruchen. Die Kontrolle der Eintragungen in den Hallenbüchern gestalte sich jedoch kaum zuverlässig, was eingehend erläutert wird. Die Verwaltung könne hier nur an die Vereine appellieren, die Eintragungen der Wahrheit entsprechend vorzunehmen.

Herr Singelmann merkt an, dass Hallenzeiten knapp seien und die jeweils nachfolgende Gruppe daher ohnehin immer auf ordentliche Eintragungen der Vorgänger achten würde.

